

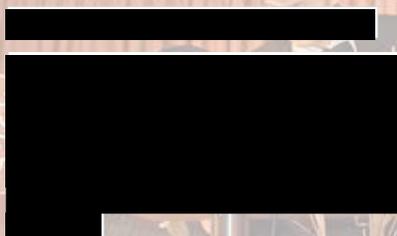
## 1050 Jahre Heppingen

### Unsere Titelstory

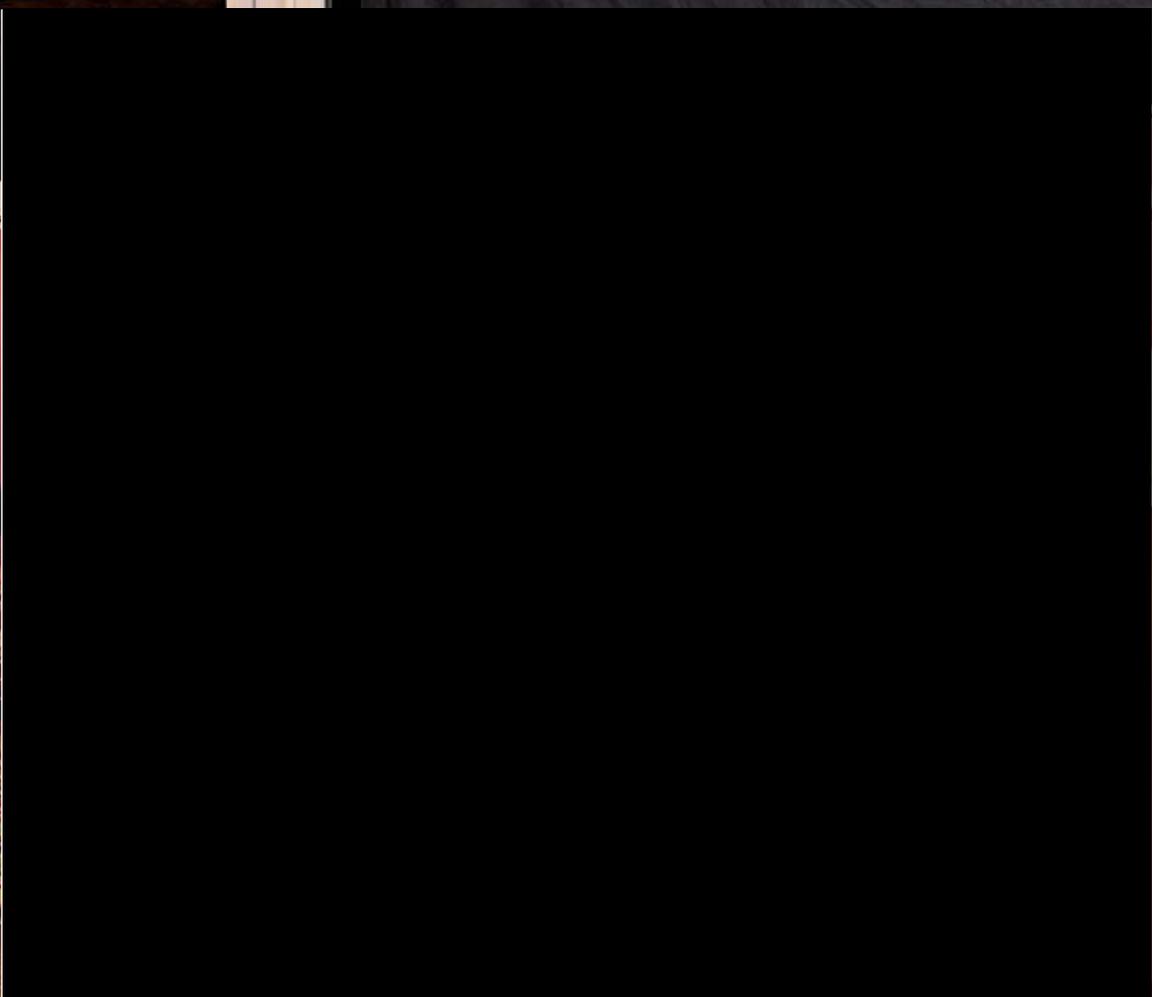
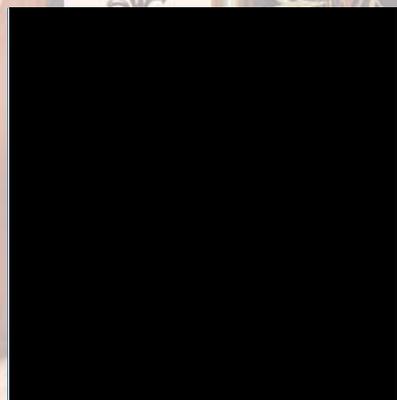
Die Heppinger Bürger feierten am vergangenen Wochenende ihre 1050-Jahr-Feier mit einem vielfältigen und bunten Programm. Zu der Festveranstaltung gehörte auch das Heimatspiel „Das Rad der Zeit“.

Foto: Fix

*Lesen Sie mehr im Innenteil*



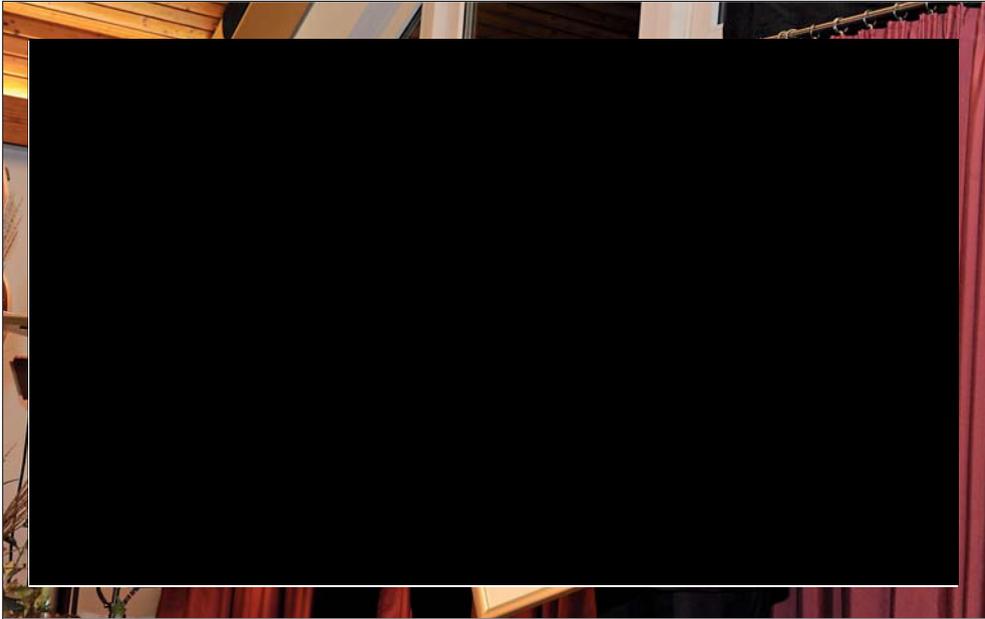
*Lesen Sie mehr im Innenteil*



1050 Jahre Heppingen

# Heppingen feierte Jubiläum von und für Bürger

1050-Jahr-Feier am Wochenende - Festkommers mit vielen Gratulanten



Landrat Dr. Jürgen Pföhler gratulierte Ortsvorsteher Klaus Kniel.

Foto: FIX

**Heppingen.** Das Heppinger Bürgerhaus platzte aus allen Nähten, so voll war es beim Festkommers am Samstagabend. Zu feiern gab es das 1050-jährige Jubiläum mit vielen Ehrengästen. Die fanden auch alle Platz; viele Heppinger Bürger mussten hingegen stehen oder machten es sich im Zelt draußen vor dem Bürgerhaus gemütlich. Zu den Gratulanten gehörten Landrat Jürgen Pföhler, Bürgermeister Guido Orthen und Vertreter der Banken. Dabei gab es viel Lob für den Ort und seine Dorfgemeinschaft. Es sei beeindruckend, was hier in Heppingen bewegt und gestaltet werde, so die Gäste übereinstimmend.

## Außergewöhnliches Engagement der Bürger

Den Anfang machte Ortsvorsteher Klaus Kniel. Er begrüßte seine Gäste im Saal und machte nochmals auf das außergewöhnliche Engagement der Bürger aufmerksam, die sich seit Januar in Planungstreffen monatlich versammelt hatten, darüber hinaus aber noch viel mehr Zeit investiert haben, damit das Jubiläum ein Erfolg wird. Darauf war Klaus Kniel stolz: „Das ist ein Jubiläum von und für Bürger und eine überragende Gemeinschaftsleistung. Wir gedenken einer über tausend Jahre alten Geschichte an diesem Ort, diesem winzigen Teil der Erde, der uns Heimat ist“, sagte Kniel beim Festakt. Um einen kleinen Schildbürgerstreich kam er dann aber doch nicht herum: Auf der Landskrone wurde nach Einbruch der Dunkelheit auf großen Zahlen „1050“ erleuchtet. In der Nacht waren einige Ziffern vertauscht worden - und so

wurde Heppingen kurzerhand 450 Jahre älter. Ortsvorsteher Klaus Kniel und sein Organisationsteam hatten den Streich aber früh genug bemerkt und die Zahlen am Morgen wieder in die richtige Reihenfolge gebracht. „Wir nehmen das sportlich“, sagte Kniel amüsiert. Aber die Frage, wer die Ziffern vertauscht hat, bewegte die Gäste im Bürgerhaus noch den ganzen Abend bei frischem Backesbrot und einem guten Glas Wein. Waren es Heimersheimer oder sogar Lohrsdorfer? Endgültig konnte diese Frage nicht geklärt werden.

Stattdessen wagte Landrat Jürgen Pföhler in seiner Rede den Blick zurück - zunächst auf das 965, ein bedeutendes für Heppingen. Denn damals wurde ein Hof vom Kölner Erzbischof Bruno dem von ihm gegründeten Kölner Benediktinerkloster Sankt Pantaleon testamentarisch vermacht. Der Kölner Erzbischof Bruno I. war auch Herzog von Lothringen - also in der Kirche und im Reich ein bedeutender Mann. Er lebte von 924 bis 965 - sein Todestag war der 11. Oktober 965 - also fast auf den Jubiläumstag genau vor 1050 Jahren. Dieser Hof Havingan gehörte zuvor Bruno. Havingan sei damit die älteste überlieferte Form des heutigen Ortsnamens Heppingen, erklärte Landrat Pföhler. Im Laufe seiner Entwicklung habe Heppingen an allen geschichtlichen Umbrüchen und Veränderungen teilgenommen. „Es hat kriegerische und friedliche Zeiten erlebt, Phasen der Not und Entbehrung, aber auch Jahre, in denen alles seinen gewohnten Gang im Jahreslauf ging und die Menschen satt wurden, denn es gab auch immer wieder

Hungerzeiten, Epidemien und Seuchen“, sagte der Landrat. Über Jahrhundert haben Menschen in Heppingen im Schatten der Landskrone gelebt, deren Bau und Zerstörung miterlebt. Heute sei von der Burg nichts mehr übrig, so der Landrat: „Aber man kann von dort einen grandiosen Blick auf das Ahrtal, natürlich auch auf Heppingen, genießen.“ Pföhler weiter: „Die Heppinger haben zu allen Zeiten an ihrer Heimat festgehalten. Von ihrer Dorfgemeinschaft wurden sie getragen, zudem waren sie fest eingebettet im Glauben an ihre Kirche, in der sie in allen Lebenslagen von der Wiege bis zur Bahre Trost und Halt fanden.“

## Traditionen werden gepflegt

Heppingen pflege bis heute seine Tradition. Aber der Stadtteil bleibe dabei nicht stehen, so Pföhler. Die positive Entwicklung des Ortes zeige in vielen Bereichen, dass die Heppinger mit der Zeit gehen und innovativ seien. So hat Heppingen 2014 erfolgreich am Wettbewerb Unser Dorf hat Zukunft teilgenommen und den 2. Platz in der Hauptklasse erzielt. Pföhler: „Bei der hervorragend geführten Ortsbesichtigung stellte die Jury fest, dass Heppingen viele dörfliche Potentiale besitzt. Der Stadtteil weist schöne Gassen auf, einen großen Bestand an Fachwerk- und Feldbrandziegelhäusern und ist im Kern erhalten.“ In Heppingen gebe es ein Bewusstsein dafür, dass innerörtliche Begründung wichtig sei. In Heppingen leben heute fast 900 Menschen „Hier werden der Gemeinschaftssinn und das Ehrenamt besonders groß geschrieben“, so Pföhler. „In vielen Vereinen, wie

beispielsweise dem Junggesellenverein, dem Möhnenverein, der Schützenbruderschaft, dem Mandolinen- und Quartettverein, der Katholischen Frauengemeinschaft und Katholischen Jugend, der Freiwilligen Feuerwehr sowie dem Turnverein - kommen die Bürger regelmäßig zusammen, gehen gemeinsamen Aktivitäten nach und pflegen das heimische Brauchtum.“ Auch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger rund um die Maria-Hilf-Wallfahrtskapelle auf der Landskrone bezeichnete er als bemerkenswert.

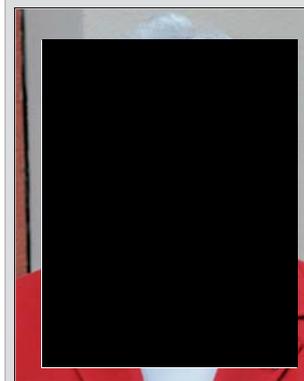
Bevor sich die Heimersheimer Weinmajestät Eva Hofmann bei den Heppingern mit einer Flasche Wein bedankte, gratulierte Bürgermeister Guido Orthen zum Jubiläum. Ein solches Fest sei eine gute

Möglichkeit, das Rad der Zeit anzuhalten und auf das stolz zu sein, was man geschafft hat. Bei einem solchen Jubiläum könne die Feder dieser Gemeindeuhr gezielt nachgezogen werden, so Orthen weiter. Heppingen bezeichnete er als Teil der regionalen Geschichte. „Mit seiner langen Geschichte reiht sich Heppingen ein zwischen alte Dörfer wie Heimersheim, die Stadt Ahrweiler und den Bad Neuenahrer Stadtteil Wadenheim“, sagte Orthen. Ohne Heppingen sei die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler heute nicht denkbar. Der Festkommers wurde immer wieder von Musik begleitet: Der Chor „unterwegs“ und der Mandolinen- und Quartettverein „Ahrperle“ gaben dem Festakt mit stimmungsvoller Musik den passenden Rahmen. - RERE -

Nachruf

## Kreisstadt trauert um Ilse Irmler

Frühere Beigeordnete der Gesamtstadt und ehemalige Ortsvorsteherin von Bad Neuenahr ist im Alter von 78 Jahren verstorben



Ilse Irmler (†).

Foto: FIX

Gremien und hat so die Entwicklung in unserer Stadt seit Ende der 70er Jahre maßgeblich mitgeprägt.“

Ilse Irmler war von 1994 bis 1999 ehrenamtliche Beigeordnete der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. „Damit war sie die erste und bisher auch einzige Frau in diesem wichtigen Amt“, so Guido Orthen. Zuvor hatte sie - ebenfalls als erste Frau im Stadtgebiet - von 1984 bis 1994 als Ortsvorsteherin von Bad Neuenahr fungiert.

Von 1999 an hatte Ilse Irmler 15 Jahre Sitz und Stimme im Stadtrat. In dieser Zeit setzte sie sich auch in verschiedenen Ausschüssen für die Bürgerinteressen ein. So gehörte sie von 1999 bis 2014 dem Rechnungsprüfungsausschuss und dem Schulträgerausschuss an. Hinzu kamen noch weitere Mitgliedschaften, unter anderem im Haupt- und Finanzausschuss, im Landschaftspflege- und Sportausschuss sowie im Seniorenbeirat der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. Für ihr 35-jähriges kommunalpolitisches Engagement erhielt Ilse Irmler 2014 die Verdienstmedaille in Gold der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler.

**Bad Neuenahr-Ahrweiler.** Ilse Irmler ist am Mittwoch, 7. Oktober verstorben. Die ehemalige Beigeordnete der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler und frühere Ortsvorsteherin von Bad Neuenahr ist 78 Jahre alt geworden. Aktuell war sie Mitglied im Werksausschuss für den Eigenbetrieb Wasserwerk und stellvertretendes Mitglied im Werksausschuss Eigenbetrieb Abwasserwerk.

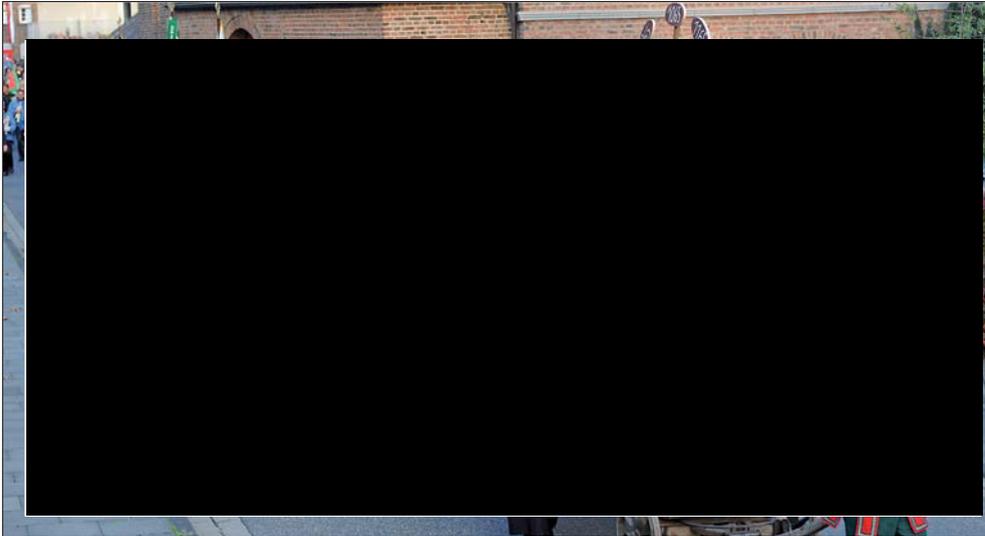
„Wir verlieren mit ihr eine Kommunalpolitikerin, die sich über viele Jahre mit großem Zeitaufwand für die Belange der Bürgerinnen und Bürger engagiert hat“, sagte Bürgermeister Guido Orthen in einer ersten Reaktion. „Ilse Irmler war über viele Jahrzehnte Mitglied in verschiedenen städtischen

Stadtverwaltung  
Bad Neuenahr-Ahrweiler

1050 Jahre Heppingen

# Festzug schlängelte sich durch den Ort

Heppinger schlüpfen in historische Kostüme - zuvor: Festgottesdienst



Die Mitglieder des Festzugs setzten auf authentische Gewandung.

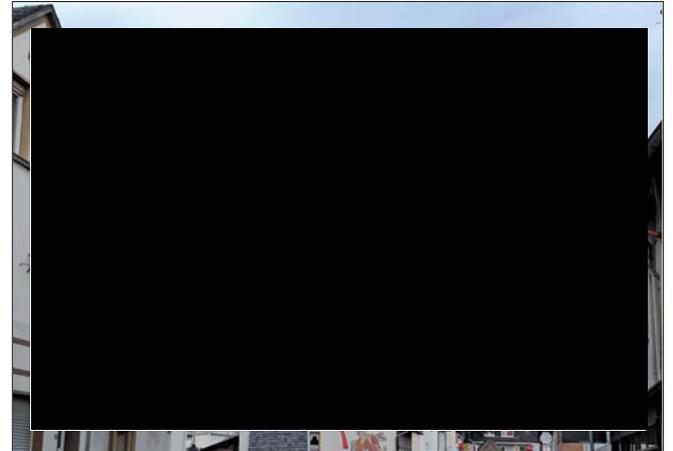
Fotos: FIX

**Heppingen.** Ein Jubiläum von und für Heppinger - das war das erklärte Ziel. Ein Fest für die Geschichte, ein Fest für die fast 900 Einwohner Heppingens. Und so waren es auch wirklich die Heppinger selbst, die sich bei ihrer 1050-Jahr-Feier regelrecht selbst übertrafen und am ganzen Wochenende ein denkwürdiges Fest feierten. Einiges hatte man sich einfallen lassen, um das Jubiläum gebührend zu feiern. Immerhin gehen die Ursprünge des Ortes ins Jahr 965 zurück, als Heppingen noch „Hof Havingan“ hieß und der Ort erstmals urkundlich erwähnt wurde. Damit eng verknüpft es der Kölner Erzbischof Bruno I., der laut Urkunden sei-

nen Hof dem von ihm gegründeten Kölner Benediktinerkloster St. Pantaleon vermachte. Das gilt als Geburtsstunde Heppingens, in einer Zeit, die wir heute Mittelalter nennen. Von Mittelalter ist heute in Heppingen keine Spur mehr. Der Ort lebt, weil seine Bürger ihn leben. Das demonstrierten sie eindrucksvoll schon zu Beginn der Feierlichkeiten am Samstagnachmittag.

Ein traditioneller Bestandteil der Feierlichkeiten war der Festgottesdienst in der Heppinger Pfarrkirche. In dem kleinen Heppinger Gotteshaus versammelte sich die geballte Geistlichkeit. Denn mit dabei waren die Zelebranten Dechant Jörg Meyrer, Pfarrer Peter

Doerrenbächer, Pfarrer Hans Kuhn sowie der ehemalige örtliche Pfarrer Herbert Ritterath. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst vom Chor „unterwegs“ unter der Leitung von Hannelore Küpper. An der Kirche machte ein großer Blumentepich mit der Jahreszahl 1050 auf das besondere Jubiläum aufmerksam. Weiterhin hallten Böllerschüsse durch das halbe Ahrtal. Auch sie ließen keinen Zweifel daran: Heppingen hat etwas zu feiern. Flaggen und Kerzen auf den Fensterbänken der Dorfhäuser wiesen zudem auf den besonderen Tag im Ort hin. Heppingen erlebte 1852 nach der Erbohrung der Apollinarisquelle den Aufstieg von Neuenahr zum



Über dem Ort thronte der flammende Schriftzug „1050“.

Heilbad von internationaler Bedeutung. Einen Mineralbrunnen hatten die Heppinger aber schon früher: Ein Brunnen wird dort bereits im Jahre 1565 genannt.

Nach dem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin folgte ein Umzug der Vereine und Ehrengäste durch den Ort mit dem Kirchdauner Dorfmusikanten. Einige Heppinger waren dabei in historische Kostüme geschlüpft und gaben dem Umzug einen besonderen Flair. Er schlängelte sich durch die teils engen Gassen mit dem Ziel Heppinger Bürgerhaus. Dort sollte am Abend der Festkommers stattfinden.

## Landkrone wurde illuminiert

Über allem thronte die Landkrone, die eigens für das Jubiläum speziell illuminiert wurde. Die Landkrone gilt als Symbol des Ortes im Osten der Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. Über Jahrhunderte lebten die Men-

schen in Heppingen im Schatten der Burg Landskrone, bekamen deren Bau, Niedergang und Zerstörung mit. Von der einst stolzen Burg ist nicht mehr viel übriggeblieben. Die mächtige Burg und damit die vielen adligen Herren lenkten Jahrhunderte die Geschichte des Ortes. Und die Landkrone thronte auch über so mancher kriegerischer Auseinandersetzung, die der Ort erlebt hat.

Am gesamten Ablauf gab es nichts zu meckern. Man bemerkte die Mühe, die sich die Heppinger Bürger unter Federführung ihres neuen Ortsvorstehers Klaus Kniel in den vergangenen Monaten gemacht haben, um diesen ungewöhnlichen Ortsgeburtstag rund um das Bürgerhaus feiern zu können. Am Ende stand ein umfangreiches Festprogramm für alle Generationen, das am Abend mit dem Festkommers und zahlreichen Gratulanten seinen Höhepunkt fand. - RERE -

Bericht der Agentur für Arbeit im September

## Der Herbst belebt den Arbeitsmarkt

**Kreisstadt.** Erfreulich deutlich ist die Zahl der Arbeitslosen bereits kurz nach Ende der Sommerferien gesunken. So zählten die Statistiker der Agentur für Arbeit für September im Landkreis Ahrweiler 2.734 Menschen auf Jobsuche – 189 weniger als im August.

Die Arbeitslosenquote sinkt um 0,3 auf 4,1 Prozent. Weniger günstig fällt nach wie vor der Vorjahresvergleich aus. Damals waren 118 Frauen und Männer weniger arbeitslos gemeldet, die Quote lag bei 4 Prozent.

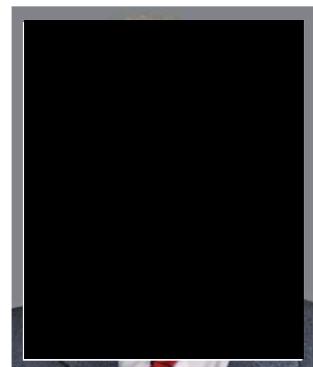
Dies sei allerdings keine konjunkturelle Eintrübung, versichert Ulrike Mohrs, die Leiterin der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, sondern auf die relativ hohe Zahl an sogenannten Kontingentflüchtlings zurückzuführen, die dem Landkreis im Frühjahr zugewiesen wurde. „Diese Menschen dürfen theoretisch sofort arbeiten – und werden deshalb auch in unserer Statistik abgebildet“, erklärt Mohrs. „In der Praxis brauchen die meisten jedoch einen

gewissen Vorlauf, bevor sie tatsächlich in Jobs vermittelt werden können. Vielen fehlen die nötigen Sprachkenntnisse, aber häufig müssen sie auch fachliche Lücken schließen, um am deutschen Arbeitsmarkt unterzukommen. All dies benötigt einfach Zeit.“ Im aktuellen Zahlenwerk lässt sich dies durchaus ablesen. So spielt sich der Zuwachs an Arbeitslosen ausschließlich in der Grundsicherung nach Sozialgesetzbuch (SGB) II ab. Mit diesen Leistungen werden Menschen abgesichert, die schon länger arbeitslos sind oder – wie Asylberechtigte – keine oder nicht ausreichend lange Beiträge zur Arbeitslosenversicherung nach SGB III gezahlt haben. Im SGB II gibt es im September im Ahrkreis einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 156. 149 dieser Menschen gehören zur Personengruppe der Ausländer. In der Versicherungsgemeinschaft nach SGB III ging die Zahl der Arbeitslosen im Laufe eines Jahres hingegen um 38 zurück. Auch wenn der

Zuwachs an Arbeitslosigkeit im SGB II recht deutlich auf den Zuzug der Asylberechtigten zurückzuführen ist, bleibt Ulrike Mohrs optimistisch. „Ich bin davon überzeugt, dass diese Steigerung zum allergrößten Teil vorübergehender Natur sein wird. Viele der Menschen, die zu uns kommen, besitzen eine gute berufliche Ausbildung, alle sind hoch motiviert und wollen so schnell wie möglich in Deutschland und auf dem hiesigen Arbeitsmarkt Fuß fassen. Den meisten Arbeitgebern sind die zusätzlichen Potenziale hoch willkommen. Sobald diese Menschen über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen, steht ihrer Integration ins Berufsleben deshalb kaum etwas entgegen.“ Dafür spricht auch der ablesbare Bedarf der regionalen Wirtschaft an Arbeitskräften: 229 Stellen wurden dem Arbeitgeberservice in den letzten vier Wochen gemeldet, insgesamt sind laut Statistik damit im Landkreis Ahrweiler 645 offene Stellen gemeldet.

## „Grau ist bunt“

Ehemaliger Bürgermeister spricht im Foyer der Rheinhalle Remagen



Hennig Scherf, ehemaliger Bremer Bürgermeister. Foto: Anja Raschdorf

**Remagen.** „Grau ist bunt - Von den vielen Facetten des Älterwerdens“ heißt es am Dienstag, 3. November, um 19 Uhr im Foyer der Rheinhalle Remagen, An der Alten Rheinbrücke. Dann wirbt Dr. Henning Scherf, der ehemalige Bremer Bürgermeis-

ter, für einen gelungenen Ruhestand. „Der Mensch sollte sein Alter planen und frühzeitig vorbereiten“, so die Meinung von Henning Scherf. Schließlich ist ein Altern in Würde und Gesundheit heute dank besserer Medizin, guter Ernährung und der langen Friedenszeiten ohne Mangel möglich. Auch müsse bei immer mehr Älteren über alternativen Wohnformen nachgedacht werden, meint Henning Scherf, der selbst seit über 25 Jahren in einer Hausgemeinschaft lebt. Zuhörerinnen und Zuhörer können sich auf einen sehr informativen und unterhaltsamen Abend freuen. Der Eintritt ist frei. Die Stadt Remagen und das Projekt „Leben und Älterwerden in Remagen mitgestalten“ laden herzlich ein.

Pressemitteilung Caritasverband Rhein-Mosel-Ahr e.V.

1050 Jahre Heppingen

# 1050 Jahre in gar nicht holprigen Versen

## Heppinger Bürger ließen Theaterstück aufleben - Ausstellung im Schützenhaus

**Heppingen.** Über Monate haben Heppinger Bürger ihr Jubiläum geplant und organisiert. Ehrenamtlich, in ihrer Freizeit, aber mit so viel Ideenreichtum und Elan, dass sie stolz darauf sein können. Von Anfang an war aber auch klar, dass ein besonderer Programmpunkt des tausendjährigen Jubiläums neu aufgelegt werden sollte: das Heimatstück „Das Rad der Zeit“. Premiere hatte das Stück im Rahmen des Festkommerses. Am Sonntag wurde es erneut aufgeführt.

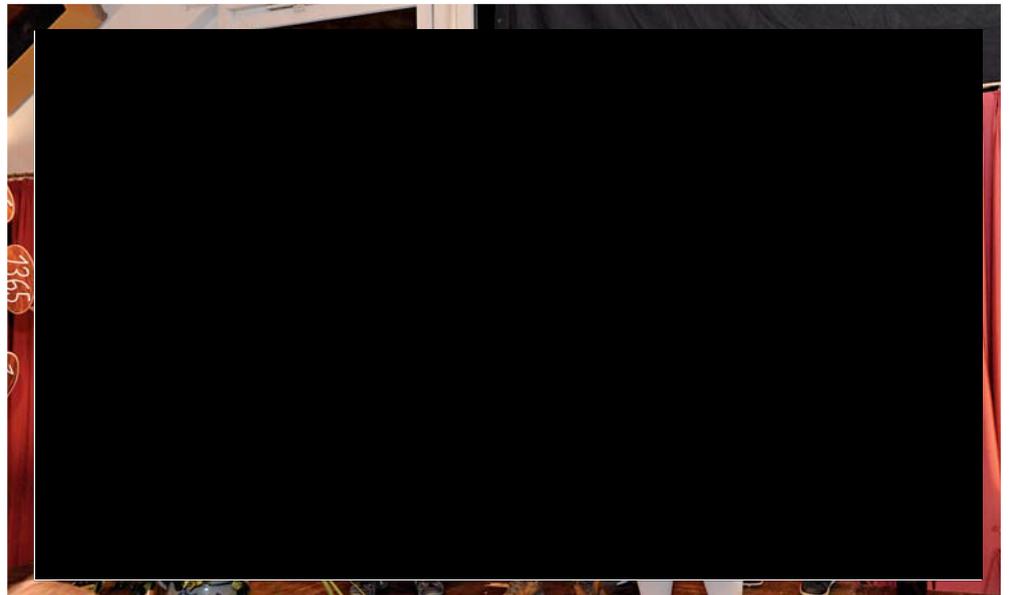
### Spannender Blick in die Historie

20 Bürger hatten sich bereit erklärt, bei dem Heimatstück von Wilhelm Knippler mitzuwirken und über mehrere Wochen Abläufe und ihre Rolle einstudiert. Die Rolle des Regisseurs hatte zur Freude aller Gisbert Stenz übernommen. Was dann am Ende rauskam, war in keinsten Weise holprig, wie es der Subtitel suggerierte, sondern ein kurzweiliges Stück, an dem mehrere Generationen von Heppingern beteiligt waren. Im Zeitraffer gab es Szenen aus 1050 Jahren Heppingen. So manch geschichtliche Persönlichkeit wurde dabei wieder zum Leben erweckt. Das „Rad der Zeit“ zeigte jeweils an, welches Jahr gerade im Mittelpunkt stand. In zehn 100-Jahres-Schritten wurde Rückschau auf die lange Dorfgeschichte gehalten: Vom Mittelalter in die Neuzeit. Ein spannender

Blick in die Historie des Ortes. Und so mancher Protagonist war schon bei der Aufführung des Stücks vor 50 Jahren dabei - zum 1000-jährigen Jubiläum des Ortes am Fuße der Landskrone.

### Geschichtsrächtige Ausstellung

Aber auch abgesehen von dem Stück gaben sich die Heppinger historisch bei ihrem Jubiläum. Denn an allen Tagen gab es eine geschichtliche Ausstellung im Schützenhaus mit vielen Relikten längst vergangener Tage. Was die Arbeitsgruppe „Ausstellung“ hier an Fotografien, Dokumenten und Ausstellungsstücken aus der Geschichte von Heppingen zusammengetragen und in Szene gesetzt hatte, zeugte von viel Arbeit. Da fanden sich ganze Generationen von Bürgern wieder auf historischen Fotos, in alten Dokumenten und Geräten. Relikte, die Geschichten erzählen über die vergangenen Jahrhunderte. Dietmar Pinger hatte eigene Beispiele mitgebracht aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Am Beispiel zweier Familien aus der Zeit zeigte er, wie man damals gelebt hat in Heppingen. Wie die Heppinger ihre 1000-Jahrfeier begangen hatten, war im Bürgerhaus zu sehen. Dort lief ein Film dieses Jubiläums. Und auch von diesem Jubiläum ist ein Film gemacht worden. So bleibt auch das 150-jährige Jubiläum in Erinnerung. Eine Augenweide war der Platz



Die Heppinger Bürger gestalteten das Theaterstück tatkräftig mit.

Foto: FIX

am Bürgerhaus. Floristin Gisela Linden hatte mit ihren Blumengestecken aus einem einfachen Parkplatz einen farbenfrohen Festplatz gemacht. Das gefiel auch den vielen Kindern und Jugendlichen, die zum Jubiläum kamen. Für sie hatte sich die Offene Kinder- und Jugendarbeit der

Stadt (Okuja) ein Programm ausgedacht. Ins Gesamtbild passte auch, dass der wohl bekannteste Sohn des Dorfes, Sternekoche Hans-Stefan Steinheuer, mit seinem Team ein schmackhaftes Menü „wie vor 50 Jahren“ zauberte - nach Rezepten seiner Mutter. Dabei schmeckte nicht nur der ori-

ginale Döppekooche vorzüglich. Zum Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten böllerte es noch mal heftig über Heppingen. Ein großes Feuerwerk besiegelte bei Einbruch der Dunkelheit ein besonderes Fest von und für Bürger.

- RERE -

Stadtverwaltung Bad Neuenahr informiert

## Bürgerbüro ein Tag lang nur eingeschränkt betriebsbereit

Grund: Landeseinheitliches Softwareverfahren für Meldebehörden wird aktualisiert

**Bad Neuenahr-Ahrweiler.** Bei allen Melde- und Personalausweisbehörden in Rheinland-Pfalz kommt das landeseinheitliche Software-Verfahren MESO zum Einsatz. Mit Inkrafttreten des neuen Bundesmeldegesetzes zum 1. November wird am Montag, 2. November, ein umfangreiches Software- und Datenbank-Update landesweit vorgenommen. Wegen dieser Aktualisierung steht an diesem Tag das Verfahren MESO dem Bürgerbüro nicht zur Verfügung; der Dienstbetrieb im Bürgerbüro ist daher stark eingeschränkt. Dies betrifft alle Angelegenheiten im Bereich des Melde- und Ausweiswesens. So können keine An-, Um- oder Abmeldungen vorgenommen werden. Ebenso können die Bürgerbüro-Mitarbeiter an diesem Tag keine Melde-, Aufenthalts- oder Lebensbe-

scheinigungen ausstellen. Die Beantragung von jeglichen Ausweisdokumenten - beispielsweise Personalausweise, Reisepässe oder Kinderausweise - ist an diesem Tag ebenfalls nicht möglich. Dies gilt auch für vorläufige Ausweise. Weiterhin können am Montag, 2. November, keine Anträge auf Ausstellung eines „polizeilichen“ Führungszeugnisses sowie Auskünfte aus dem Gewerbezentralregister angenommen werden. Es wird empfohlen, für diese Tätigkeiten einen anderen Wochentag einzuplanen. Das Bürgerbüro steht aber für die anderen Angelegenheiten, wie etwa Fundsachen, Beglaubigungen, Ausstellung von Fischereischeinen sowie Ausstellung von Schwerbehindertenausweisen, wie gewohnt zur Verfügung. *Pressemittteilung der Stadtverwaltung Bad Neuenahr*

CDU-Abgeordnete machen sich für den Norden stark

## Der Rhein hört nicht bei Koblenz auf

Kommunen nördlich von Koblenz wollen nicht abseitsstehen

**Kreis Ahrweiler.** In der Debatte um die Zukunft des Weltkulturerbes Mittelrhein und der Bewerbung für eine Bundesgartenschau wollen auch die Kommunen nördlich von Koblenz nicht abseitsstehen. Die CDU-Landtagsabgeordneten Guido Ernst, Horst Gies, Hedi Thelen, Ellen Demuth und Josef Dötsch plädieren für eine ganzheitliche Vermarktung des Rheintals von Bingen bis zur Landesgrenze Nordrhein-Westfalen (Rolandsbogen bis zum Mäuseturm). „Die BUGA 2031 sollte auch die Landschaften nördlich von Koblenz mit ins Konzept einschließen“, so die Abgeordneten. Dafür will man in der Region werben, auch gemeinsam mit den örtlichen Bürgerinitiativen wie zum Beispiel der Bürgerinitiative „Romantischer Rhein“, deren Initiatoren neben der Werbung für eine Ausweitung des UNESCO Weltkulturerbe von Koblenz bis Bonn auch für eine verstärkte Zusammenarbeit am gesamten Fluss im Hinblick auf eine BUGA Stimmung machen wollen.

Die BUGA 2015 in der Havelre-

gion und die BUGA Remstal 2019 bewiesen, dass mit einem schlüssigen Konzept eine Gesamtregion sinnvoll zu vernetzen sei, so Guido Ernst. Bei der Havel-BUGA habe man beispielsweise auch fünf Orte mit einbezogen, die geographisch nicht unmittelbar aneinandergränzten. Deshalb müsse darüber nachgedacht werden, den Regionszuschnitt bewusst offen zu lassen und nicht auf das Weiterbetal zu beschränken. Damit könne man den Kreis Ahrweiler ebenso wie die Landkreise Mayen-Koblenz und Neuwied in den Focus nehmen. So könnten die hochdekorierten Wanderwege im Ahrtal ebenso eine Rolle spielen wie der Laacher See und direkt am Fluss der Rolandsbogen, das Arp-Museum, die Apollinariskirche, die Brücke von Remagen und die 2000 Jahre alte Stadt Andernach mit ihren römischen Funden und ihrem Kaltwassergeysir. Auf der rechten Rheinseite präsentierten sich der Limes als Weltkulturerbe und die Römerwelt in Rheinbrohl, das Sayntal mit Sayner Hütte, Abtei,

Schloss und Schmetterlingsgarten. Auch Schloss und Zoo in Neuwied, die Burg in Linz, die Erpeler und Rheinbrohler Lay und die Insel Niederwerth könnten eine Rolle spielen. Dazu gebe es einen gelungenen Übergang in die ehemalige BUGA-Stadt Koblenz und das weitere Rheintal. Auch die Infrastruktur, wenn auch modernisierungsbedürftig, sei vorhanden. Die Abgeordneten verwiesen dazu auf die Nähe zur A61 und A3, die B9 und B42 sowie die überregionalen Bahnverbindungen und die Nähe zum Flughafen Köln-Bonn. „Die Zeit ist günstig. Ohnehin geplant ist ein Burgennetzwerk, als Entree im Norden findet in der nordrhein-westfälischen Stadt Bad Honnef 2020 eine Landesgartenschau statt. Wir sollten es gemeinsam mit den Verantwortlichen in den Kommunen, der Tourismusbranche, der heimischen Wirtschaft, den Bürgerinitiativen entlang des Flusses und dem Land angehen. Nur gemeinsam sind wir stark“, so die Abgeordneten.

*Pressemittteilung*

*Büro Guido Ernst, MdL (CDU)*